

OSKAR LOERKE

BERLIN-HALENSEE
JOACHIM-FRIEDRICH-STRASSE 34
Fernsprecher: Umland 2589

d. 7. 6. 29.

Lieber, verehrter Herr Fontana!

Zürnen Sie mir bitte nicht zu sehr, daß ich Ihnen erst heute schreibe. Ich habe mich herzlich gefreut, ein neues Werk von Ihnen kennen zu lernen und las es bereits vor einer Woche. Indessen, ich war etwas gehetzt, weil mehrere wichtige Entscheidungen schwebten und weil etwa vierzig Neuerscheinungen im Verlage vorbereitet werden müssen. Diese Reichhaltigkeit des Programms übrigens könnte den Entschluß des Verlages, was Ihren Roman betrifft, ungünstig beeinflussen. Ich habe ihn mit Bewegung gelesen und empfehlend weitergegeben. ^(Ich hab' ihm recht rasch Entschluß gegeben) Auch ich gehöre ja zu denen, die vom Wirbel der Zeit aus der vollen Gegenwart herausgedreht worden sind und wohl für immer nur am Rande werden stehen müssen, wenigstens auf den für sie wesentlichen Gebieten. Geltung und Lebensunterhalt finden sie nur dort, wo sie aus Selbstüberwindung und nicht mit ganzem Herzen sind. Über diese Situation und ihre Folgen weiß Ihr Buch Ergreifendes und wunderbar Formuliertes. Alles dem unmittelbar fühlenden Wort und der nachdrücklich auslegenden Rede Zugängliche finde ich ausgezeichnet, nicht durchaus und überall in gleicher Weise überzeugend die beispielhaften Belege in den gepaarten Schicksalen. Ebenso scheint mir die Form der Komposition in ihrem Wechsel von Bericht, Brief, Tagebuch nicht genügend leicht; die gewollte, der seelenvollen Stimmung folgende Freizügigkeit wirkt ein wenig angestrengt. Doch Sie wissen, nörgeln kann man überall, und ich tue es auch nur, weil mein Eindruck nicht obenhin war.

Dankbar, mit allen guten Wünschen und schönsten Grüßen

Ihr

Oskar Loerke

Ein neues Gedichtbuch von mir ist nicht erschienen, sondern sondern nur die zweite Auflage meiner Sammlung von 1916: die erste bebringt 500 Exemplare. Der Vertrieb ist mit frohden ein Vorbe.

